

DIE WEISEN FRAUEN 5/5: Ihr Einsatz zahlt sich bis heute für viele Frauen aus

# Blickt zurück auf ein bewegtes Leben

*Annemarie Will-Kohler war von 1994 bis 2002 Präsidentin des Schweizerischen Landfrauenverbands. In ihrem Leben ist sie dankbar für das soziale Netz, das sie auch durch Schicksalsschläge getragen hat.*

CHRISTINE BIERI

Während des 2. Weltkrieges auf einem Bauernhof in Bannwil BE zur Welt gekommen, hat die bald 81-jährige Annemarie Will-Kohler grossen Respekt vor der Leistung der Bäuerinnen jener Zeit. «Die Männer wie auch mein Vater waren oft im Dienst. Während dieser Zeit haben die Frauen den Hof und die Arbeiter geleitet.» Nach dem Krieg hätten die meisten dieser Frauen wieder ins zweite Glied zurücktreten müssen. «Das war sicher nicht einfach.»

In den 50er-Jahren, als Will-Kohler zur Schule ging, kam der grosse wirtschaftliche Aufschwung. «Ich war in der zweiten Klasse, als wir ein Telefon bekamen. Es war ein schwarzer Kasten an der Wand, und die Nummer war 21429», erinnert sie sich. «Während dieses Dreivierteljahrhunderts hat sich so

**«Ich kann E-Banking, habe E-Mail und ein Natel und kann im Internet suchen.»**

viel entwickelt. Ich erinnere mich auch noch an die Erfindung des Kugelschreibers. Das war eine Revolution. Unsere Griffel quietschten so auf den Tafeln, dafür machte der Kugelschreiber am Anfang immer einen blauen Tupf.»

## Der stete Wandel

Die neuesten Erfindungen machen der Bäuerin kaum Mühe. «Ich kann E-Banking, habe E-Mail und ein Natel und kann im Internet suchen. Kürzlich habe ich sogar mit einer künstlichen Intelligenz Bekanntheit gemacht», scherzt sie. Die Möglichkeiten der KI findet sie sowohl positiv wie auch be-



Annemarie Will-Kohler vor einem Bild des alten Hofes auf dem Richisberg. (Bild: Christine Bieri)

unruhigend. Es habe eine Weile gedauert, bis sie realisiert habe, dass ihr Visavis beim SBB-Hilfs-Chat keine echte Person sei. Positiv sei aber bestimmt der Einsatz in der Landwirtschaft, zum Beispiel auf dem Kräuterbetrieb ihres Enkels.

Auf den Betrieb Richisberg in Ursenbach BE kam Annemarie Will-Kohler im Jahr 1970, als sie nach der Bäuerinnenschule zu ihrem Mann zog. «Ich war ein Einzelkind und hatte plötzlich eine Grossfamilie.» Am Tisch hatte sie einen Pflegerhohn, einen Arbeiter, einen Lehrling und die Schwiegereltern. Manchmal stellte sie sich die Frage: «Schaf-

fe ich das?» Zwar sei sie auf einem Bauernhof aufgewachsen, habe nach der Sekundarschule aber eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Sie brachte neben der Bäuerinnenschule wenig praktisches Wissen für einen Betrieb dieser Grösse mit. «Die Bäuerinnenprüfung legte ich 1972 ab. Vielleicht wäre ich selbstsicherer gewesen, wenn ich diese schon vor meinem Umzug gemacht hätte.»

Ihre Schwiegermutter war es, die sie mit zu den Landfrauen nahm. «Dann bist du sofort integriert», habe diese zu ihr gesagt. Und genau so sei es gewesen. Sie hat sich sofort wohl, aufge-

nommen und akzeptiert gefühlt. Nicht lange, und Will-Kohler wurde Präsidentin der Landfrauen Ursenbach. 1986 kam die Bäuerin und Mutter von drei

**«Da stand ich vor dem Haus und fand, dass wir doch wahrlich an einem schönen Flecken Erde wohnen.»**

Töchtern in den bernischen Vorstand. «Ich war zuständig für die Lehrstellenvermittlung der Lehrtöchter des Haushaltlehres.»

Auch auf dem Richisberg wurden Lehrtöchter ausgebildet. Insgesamt 16 Lehrtöchter hatte Will-Kohler. «Wir hatten auch immer zwei Lehrlinge auf dem Betrieb. Meine Töchter meinten kürzlich, das sei gut gewesen. Man sei zwar nie allein gewesen als Familie, aber es habe der sozialen Kompetenz sicher gutgetan. So hätten sie gelernt, Rücksicht zu nehmen.»

## Stärke und Unterstützung

Im Mai 1992 hat die Familie dann fast alles verloren. «Wir wachten um drei Uhr in der Nacht auf, weil das Knallen und Knacken der berstenden Eternitplatten auf dem Stallteil uns weckte.» Durch einen Glimmbrand im Getreidemehl standen Scheune und Wohnteil in Flammen. «Am Abend vorher haben wir das Haus mit Geranien bekränzt und die Blumenkübel hervorgeholt. Da stand ich vor dem Haus und fand, dass wir doch wahrlich an einem schönen Flecken Erde wohnen. Um sieben Uhr am nächsten Morgen war davon nichts mehr übrig.»

Glücklicherweise hätten sie alle Tiere und Menschen rechtzeitig aus dem Gebäude holen können. «Meine Lehrmeisterin im Haushaltslehrejahr bestand darauf, dass die Haken der Kleiderbügel mit der Öffnung nach hinten platziert wurden, damit man im Brandfall möglichst schnell die Kleider aus dem Schrank bekam. Ich hielt das für etwas pingelig. Aber in jener Nacht war es genau das, was mir ermöglichte, meine Trachten mit einem Schwung zu packen.» Die

Familie ist bei den Nachbarn untergekommen. «Beim Neubau stellten wir das Wohnhaus separat von der Scheune auf.»

1994 wurde Annemarie Will-Kohler zur Präsidentin des Schweizerischen Landfrauenverbandes (SLFV) gewählt. Ein Amt, das sie ausüben konnte, da zu diesem Zeitpunkt bereits die älteste Tochter gemeinsam mit dem Schwiegersohn den Betrieb in Pacht genommen hatte. Während ihrer Präsidentschaft setzte sich Will-Kohler unter anderem für die Mutterschaftsversicherung ein. «Ich habe das Anliegen im Bauernverband eingebracht. Fritz Schober von der Stiftung Agrisano hat mich unterstützt, und am Schluss hat der Bauernverband tatsächlich die Ja-Parole herausgegeben.» Damals hätten viele Bauern und Bäuerinnen nicht vill davon gehalten, weil sie für sich persönlich keinen Nutzen darin gesehen hätten.

Als sie 2002 ihr Amt abgab, hatte sie viele Kontakte geknüpft zu Amtsinhabern, Bundesräten, aber vor allem zu Frauen in der ganzen Schweiz. Daraus sind Freundschaften entstanden, die dreissig Jahre und mehr hielten und sie bis heute durchs Leben begleiten. Seit 2011 lebt die Bäuerin in einer Wohnung in

**«Ausserdem sieht man mit einem Blick zurück so schön, was man schon gemacht hat.»**

Ursenbach. Die Seniorin macht täglich mit dem Auto einen Ausflug zu ihrer Schwägerin, singt im Kirchenchor, besucht das Seniorenturnen und geniesst die Kontakte zu ihrer Familie und Freunden.

Bis vor einigen Jahren war sie auch oft auf dem Kräuterfeld. «Etwas, das ich schon immer gerne gemacht habe, ist jäten. Es ist so befreiend. Beim Jäten habe ich so manchen Stein abgelegt, der mich beschäftigte, Reden ausgedacht, und ich konnte meinen Gedanken freien Lauf lassen. Jäten war fast wie Therapie. Ausserdem sieht man mit einem Blick zurück so schön, was man schon gemacht hat.»

## BUCHTIPP

### Gerichte, die rasch auf dem Tisch sind

Im Buch «Schnelle Alltagsküche» stellen 60 Landfrauen Rezepte vor, deren Zubereitungszeit weniger als 30 Minuten beträgt. Im Buch finden sich sowohl Rezepte aus Topf und Pfanne als auch aus dem Backofen. Die Carbonara-Omelette beispielsweise steht in knapp 20 Minuten genussfertig bereit. Bei jedem Rezept wird die Zubereitungszeit sowie die Back-, Koch- oder Garzeit angegeben. Ergänzt wird das Buch mit Informationen zum schnellen Kochen. Dabei ist jedes Rezept bebildert. Gut vorbereiten lassen sich Menüs wie der Maultaschen-Wirsing-Auflauf oder die Wrap-Quiche. «Ist der Alltag turbulent oder die Zeit zum Kochen eher knapp, dann kommt unsere Rezeptsammlung genau richtig», heisst es im Buch. *hun*

ISBN: 978-3-7843-5801-7.

## WIR GRATULIEREN

**Elsbeth Siegenthaler** aus Linden BE kann am Mittwoch, 5. März, ihren 80. Geburtstag feiern. Die Gemeindeverwaltung Linden gratuliert herzlich. *red*  
**Robert Ritter** aus Oberburg BE feiert am Mittwoch, 5. März, seinen 95. Geburtstag. Die besten Glückwünsche, weiterhin gute Gesundheit und sonnige Tage wünschen Madlen, Margrit und Hanni. *fam*



## GRATULATIONEN

Gratulationen für Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis unter «Wir gratulieren». Auch Jüngeren gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. *red*

Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. Per E-Mail bitte an die Adresse: [redaktion@schweizerbauer.ch](mailto:redaktion@schweizerbauer.ch).

## SONNTAGSWORT

# Heiterkeit und Humor

Vielleicht schütteln Sie beim Lesen dieser Überschrift den Kopf. Was sollen denn diese beiden Wörter bei einer Weltlage, die sich täglich an schlimmen Nachrichten übertrifft? Es scheint, dass die Welt sich gerade grundlegend verändert und nicht mehr viel von unseren Werten bleibt. Unsere Zeit ist weit entfernt von einer verheissungsvollen Zukunft, und eine Veränderung zum Besseren ist nicht in Sicht. Und da sollen wir Heiterkeit und gar noch Humor haben? Eine Zumutung! – Ich meine, gerade nein. Was ändern wir, wenn wir uns von all den niederschmetternden Meldungen niederdrücken lassen? Werden diese damit besser? Und geht es uns dabei besser?

Sinngemäß meinte der deutsche Komiker Karl Valentin einmal: «Ich freue mich, wenn es regnet; auch wenn ich mich nicht freue, regnet es trotzdem.»



Heiterkeit geht einher mit Gelassenheit. (Symbolbild: pixabay)

Heiterkeit ist eine Lebenshaltung, ein belebendes Vitamin und eine wunderbare Zutat im Alltag. Es ist eine Kraft unseres Herzens. Menschen, die Heiterkeit ausstrahlen, vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit.

Heiterkeit schliesst die dunklen Momente in unserem Leben nicht aus, sie lässt aber ein bisschen Himmel offen, an dem wir das kleine Blau erkennen können. Heiterkeit geht einher mit Gelassenheit, und in dieser ist immer ein Stück Hoffnung erhalten. Heiterkeit, gepaart mit Humor, ist neben einer inneren Lebenshaltung eine Begabung, den Unzulänglichkeiten der Welt und der Menschen, den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit heiterem Gleichmut zu begegnen.

Diese Eigenschaften oder auch schon nur die Gedanken daran wünsche ich Ihnen.

Magdalena Hugi, Bern

## FLURFUNK



Unser neuer Messestand wurde an der Tier&Technik eingeweiht. Der «Schweizer Bauer» war mit Vertretern aus dem Verlagswesen und der Redaktion vor Ort. Während der vier Tage haben Michelle Wüthrich, Rachel Wyss, Simon Langenegger, Joshua Amport und Daniel Hasler den Stand betreut. Kurz vor Messeschluss am Sonntagabend hat Hans «Hausi» Leutenegger den Stand besucht und ein paar Worte mit dem Team gewechselt. Der Bauernsohn aus Bichelsee TG wurde als Unternehmer, Olympiasieger im Bob und Schauspieler bekannt. Bei seinem Besuch am Stand ist dieses Bild von Simon Langenegger, Hausi Leutenegger und Joshua Amport (v.l.) entstanden. *red*

Haben auch Sie einen gelungenen Schnappschuss? Senden Sie ihn an: [redaktion@schweizerbauer.ch](mailto:redaktion@schweizerbauer.ch). Vergessen Sie Ihre Adresse nicht, und schreiben Sie ein paar Worte zum Sujet des Bildes. Jedes publizierte Foto wird belohnt.